

# Begleitmaterial

zu

## ***Frankensteins Sohn***

von Holger Schober

Empfohlen für alle ab 10 Jahren



Premiere im u\hof: am 8. Oktober 2009 um 19.30 Uhr

u\hof: Theater für junges Publikum am Landestheater Linz

Redaktion: Anke Held



# Inhaltsverzeichnis

## Zum Stück und zur Inszenierung

- ↳ Besetzung
- ↳ Inhalt
- ↳ Regieteam
- ↳ Fragen an Autor und Regisseur Holger Schober
- ↳ Informationen zum Bühnenbild
- ↳ Schauspielensemble

## Thematisches

- ↳ 69-jährige Spanierin stirbt drei Jahre nach umstrittener Geburt von Zwillingen
- ↳ Frankenstein oder Der moderne Prometheus (1818) – Der Roman
- ↳ Frankenstein (1931) – Der Film
- ↳ Der Unsichtbare
- ↳ Der Wolfsmensch
- ↳ Anämie
- ↳ Freak

## Theaterpädagogisches

- ↳ Fragen zur Vor- bzw. Nachbereitung des Stückes
- ↳ Monster erfinden und spielen
- ↳ Monster bauen und führen – eine nonverbale Partnerübung
- ↳ Figuren werfen
- ↳ Diskussionskreise

## Literatur-, Film- und Internetempfehlungen

# Zum Stück und zur Inszenierung



Ralf Wegner als Frank Stein in *Frankenstein*

## Frankensteins Sohn

## Uraufführung

Von Holger Schober

Empfohlen für alle ab 10 Jahren

Inszenierung  
Bühne und Kostüme  
Dramaturgie  
Theaterpädagogik  
Musikalische Leitung

Holger Schober  
Christian Etsch Elgner  
Elisabeth Strauß  
Anke Held  
Sue-Alice Okukubo

Claudia  
Laurenz  
Bela  
Frank

Nora Dirisamer  
Tobias Graupner  
Christiane Schulz  
Ralf Wegner

Regieassistentz  
Abendspielleitung  
Inspizienz  
Souffleuse

Martina Müllner  
u\hof: Team  
Gabriele Korntner  
Margareta Mittermayr

Probenbeginn  
Premiere

am 2. September 2009  
am 8. Oktober 2009

Technische Leitung  
Technische Einrichtung  
Beleuchtung und Ton  
Leiter Kostümabteilung  
Herrenschneiderei  
Maske  
Garderobe  
Leiter Werkstätten  
Schlosserei  
Tischlerei  
Malersaal  
Tapeziererei

Philipp Olbeter  
Christian Pauli, Hubert Wolschlager  
Andreas Erlinger  
Richard Stockinger  
Raimund Steininger  
Kurt Zauner, Elke Steinöcker  
Jaqueline Anzengruber  
Alfred Paireder  
Alois Hofstätter  
Johann Pirngruber  
Mag. Wolfgang Preinfalk  
Gernot Franz

Premierenklasse: Klasse 2d des BRG Steyr  
Leitung: Mag. Elisabeth Schönfeld  
Aufführungsdauer: ca. 70 Minuten, keine Pause  
Aufführungsrechte: Verlag Autorenagentur, Berlin  
Landestheater Linz, Spielzeit 2009/2010  
u\hof: Theater für junges Publikum  
Kartenbestellungen unter 0800 218 000-8 oder (0732) 76 11-121  
Weitere Informationen unter [www.uhof.at](http://www.uhof.at)

## Frankensteins Sohn

## Uraufführung

Von Holger Schober

Empfohlen für alle ab 10 Jahren

Ein Freak ist umgangssprachlich eine Person, die eine bestimmte Sache, zum Beispiel ihr Hobby, über ein „normales“ Maß hinaus betreibt. Sie macht diese Sache zum Lebensinhalt, kennt sich zumindest mehr als andere darin aus. Laut Lexikon können Freaks auch Personen sein, die eine bestimmte, zumeist unangepasste oder „flippige“ Lebensweise verkörpern.

Frank Stein ist ein dreizehnjähriger Junge. Eigentlich „ganz normal“, wenn man von seiner Größe absieht (192 cm, Schuhgröße 47!). Doch so „ganz normal“ geht es nicht zu in seinem Leben. Seine Eltern sind zum Zeitpunkt seiner Geburt 66 Jahre alt, nun, mit 79, geben sie ihn in ein Heim, da sie mit ihrem jugendlichen Sohn überfordert sind. Frank erkennt in der Roman-Film-Figur „Frankenstein“ und dessen Monster sein eigenes Leben. Er kennt alle Filme und das Buch auswendig, die Parallelen (hier sei nur die Namensähnlichkeit genannt) erscheinen ihm nicht zufällig. Ist Frank Stein die Reinkarnation des Frankenstein-Monsters? Wurde ihm nicht ebenso wie dem Monster die Chance genommen, ein „lebenswertes“ Leben leben zu dürfen, mit Liebe und Geborgenheit?

Doch Frank hat Freunde...

*Frankensteins Sohn* ist eine Geschichte über vier junge Menschen, die nicht so ganz der gesellschaftlichen Norm entsprechen. Mit viel Witz und jugendlichem Elan erzählen die vier SchauspielerInnen des u\hof: Ensembles eine auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte.

## Das Regieteam

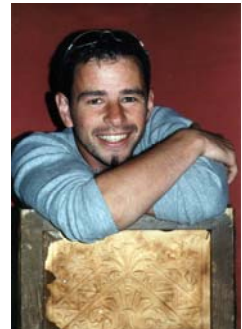
### Holger Schober (Regie & Autor)



Seit Beginn der Spielzeit 2009/2010 zeichnet Holger Schober für die künstlerische Leitung der Sparte u\hof: Theater für junges Publikum am Landestheater verantwortlich. Er wurde in Graz geboren, studierte am Max Reinhardt Seminar Schauspiel und arbeitet seitdem als Schauspieler, Regisseur und Autor. Außerdem absolvierte er eine Kulturmanagementausbildung am Institut für Kulturkonzepte Wien. Von 2000 bis 2005 war Holger Schober künstlerischer Leiter des Theaters KINETIS. Anschließend arbeitete er bis 2007 im Leitungsteam des Theaters an der Gumpendorfer Straße (TAG) in Wien. Von 2007 bis 2009 war er dann künstlerischer Leiter der Guerrilla Gorillas. 2009 begründete er das Wiener Klassenzimmertheater und übernahm die künstlerische Leitung. Als Schauspieler war er u. a. am Volkstheater Wien, am Landestheater Linz, an den Hamburger Kammerspielen und bei den Wiener Festwochen tätig. Außerdem spielte er u. a. mit im oscargekrönten Film *Die Fälscher* (2008) und in *Polterabend* (Grimmepreis-Nominierung 2004). Für sein Stück *Hikikomori* war er u. a. für den Deutschen Jugendtheaterpreis nominiert. Sein Stück *Clyde und Bonnie* (ab Oktober auch im Eisenhand bzw. u\hof: zu erleben) erhielt den STELLA09 Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum sowie den bestOFFstyria 2.9. Außerdem schreibt er Drehbücher für ORF und SAT1.

### Christian Etsch Elgner (Bühne & Kostüme)

Wurde in Judenburg geboren. Er studierte Architektur in Wien und absolvierte eine Schauspiel- und Regieausbildung. Seit 2000 ist er als freischaffender Künstler für Theater, Film und Fernsehen tätig. Er arbeitet(e) u. a. für die Hamburger Kammerspiele, das Theater in der Josefstadt, das Theater Drachengasse Wien, das Rabenhof Theater, Theater Oberzeiring und 2009 erstmalig für das Landestheater Linz. Außerdem zeichnete er für das Studiodesign und die Ausstattung in zahlreichen ORF-Produktionen verantwortlich.



### Sue-Alice Okukubo (Musik)



Geboren 1973 in München. Sie absolvierte das Studium der Angewandten Komposition und der Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Außerdem studierte sie Musikleitung am Leopold Mozart Konservatorium in Augsburg.

Sie entwickelte zahlreiche Kompositionen von Schauspielmusiken für das Landestheater Linz, das Staatstheater Hannover, das Theater St. Gallen, das Volkstheater Wien, das Rabenhof

Theater, den DSCHUNGEL WIEN, das TAG (Theater an der Gumpendorferstrasse), die Kaserne Basel und das dietheater Künstlerhaus in Wien. Außerdem komponierte Sue-Alice Okukubo diverse Showmusiken für die Shaolin-Mönche, den Life Ball und den Chinesischen Staatszirkus.

Darüber hinaus gibt es von ihr Kompositionen und Arrangements für ORF und ATV+, Filmmusiken für zahlreiche „Artfilms“, Kompositionen für Sandra Kreisler und das „Open Mind Quartett“ sowie für das Austrian Jazz Composers Orchestra und das Vienna Vocal Consort.

## **Fragen an Autor und Regisseur Holger Schober**

### **Was war die Idee für *Frankensteins Sohn*?**

Der Ausgangspunkt für *Frankensteins Sohn* war, wie meistens bei mir, eine wahre Geschichte. Ich lese sehr viel. Zeitschriften. Bücher. Internet und lasse mich dann von den „Fundstücken“, die sich mir dort auftun, inspirieren. Im Falle von *Frankensteins Sohn* war das die Geschichte einer Italienerin, die mit 60 per künstlicher Befruchtung ein Kind bekommen hat. Das Kind ist jetzt 10, und sie hat es zur Adoption frei gegeben, weil sie nicht mehr mit ihm fertig wurde. Aber nicht, weil das Kind schwer erziehbar gewesen wäre oder so, sondern einfach, weil sie es energetisch nicht mehr geschafft hat mit ihren 70 Jahren, die Bedürfnisse eines normalen Kindes, jetzt schon Teenagers, zu befriedigen. Das war eine Meldung von nur ein paar Zeilen auf irgendeinem Internetportal. Aber das hat sofort mein Interesse geweckt und darüber wollte ich immer etwas schreiben. Als ich dann die Leitung vom Ulfhof übernommen habe, wollte ich unbedingt die Eröffnung machen, weil ich erstens das Ensemble und zweitens das Haus und das Publikum gleich zu Beginn so richtig kennen lernen wollte, und nach langem Hin-und-Her-Überlegen ist mir dann die Geschichte, die schon so lange in meinem Kopf war, eingefallen. Und da *Frankenstein* von Mary Shelley eines meiner absoluten Lieblingsbücher ist, das ich schon an die 20 mal gelesen habe, und es dort ja um etwas ähnliches geht, nämlich jemand erschafft ein Wesen und will es dann nicht mehr haben, und weil ich ein absoluter Horrorfilmfan von Filmen aus den 30er Jahren bin, hat sich das dann sofort in meinem Kopf zu einem Gesamtbild zusammengefügt und dann war klar, dass ich das machen möchte.

### **Was reizte dich, eine Geschichte wie *Frankensteins Sohn* für Leute ab 10 Jahren zu schreiben?**

Ich denke, dass das ein Alter ist, wo man sich zum ersten Mal so richtig anfängt zu fragen, wer man eigentlich ist, wo man herkommt, wo man hin möchte. Zumindest war es bei mir so, und da ich ja immer von mir ausgehe beim Schreiben, dachte ich mir, dass das ein guter Ansatz für diese Altersgruppe ist. 10 – das ist ja wirklich irgendwie die Schwelle vom Kind zum jungen Erwachsenen, und da muss man natürlich sehr genau überlegen, was man da eigentlich erzählt und wie man es erzählt. Aber ich denke, wir haben da einen Ansatzpunkt gefunden, der alle unterschiedlichen Entwicklungsstände dieser Altersgruppe auch einfangen und bedienen kann. Es gibt viel Humor, teilweise sogar Slapstick, aber es gibt auch sehr viele sehr ernste Szenen, die sehr pur und authentisch von dem Gefühl erzählen, nicht gewollt zu werden, nicht geliebt zu werden, ausgestoßen zu werden. Und das ist, glaube ich, auch etwas, was besonders in diesem Alter anfängt virulent zu werden.

### **Was ist für dich der wichtigste Punkt in der Geschichte der Hauptfigur Frank Stein?**

Franks Welt zerbricht um ihn herum sekundlich ein bisschen mehr. Er hat es sowieso nicht leicht. Seine Eltern sind steinalt, er ist mit 13 Jahren 192 cm groß und hat Schuhgröße 47. Das heißt, er hat sowieso genug am Hals, wofür er ausgelacht, ausgestoßen oder gemobbt werden kann. Er ist sowieso schon der Freak. Und seine Eltern sind auch nicht die besten Eltern von der Welt, aber immerhin sind sie seine Eltern, die für ihn da sind und ihn dann doch auffangen, wenn er sie braucht. Und jetzt bricht auch noch dieser letzte Anker weg, und natürlich bezieht er das auf sich, genau wie das Monster in *Frankenstein* ja zu seinem Schöpfer, dem Baron, an der

Schlüsselstelle des Romans sagt: „Wie soll ich mich selbst lieben, wenn sogar du, mein Schöpfer, mich verachtest.“ Frank wird auch der Boden unter den Füßen weggezogen, er verliert alles, von dem er dachte, dass es sicher wäre in seinem Leben. Gott sei Dank gibt es da seine Freunde, den „Club der Freaks“, die für ihn da sind, wenn es sonst keiner mehr ist.

Frankensteins Sohn ist also sowohl eine Geschichte über Verantwortung, über die Frage, wer man ist, wie auch über Freundschaft.

### **Welche Rolle spielen für dich Ausstattung und Musik?**

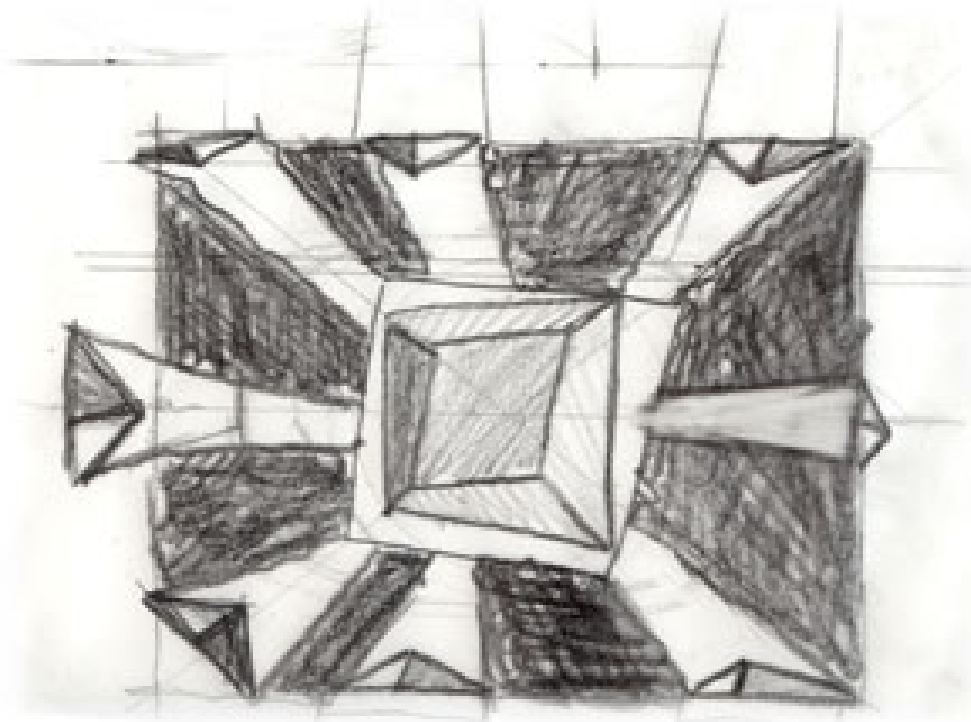
Die Geschichte spielt in Franks Hobbykeller, wo sich der „Club der Freaks“ jedes Jahr trifft, um seine Rituale zu feiern. Der Bühnenbildner Christian Etsch Elgner und ich haben uns dabei von alten Horrorfilmen, wie zum Beispiel *Das Cabinet des Dr. Caligari* inspirieren lassen. Diese verzogenen klaustrophobischen Formen schienen uns eine ideale optische Ergänzung zur Gedankenwelt von Frank zu sein, der sich ja in die Fantasiewelt dieser Filme flüchtet. Es ist dies ein Rückzugsraum für ihn, wo er sich wohl fühlt und wo er die Kontrolle hat, wo das Leben nach seinen Bedingungen abläuft.

Was die Musik betrifft, so versuche ich immer Musik einzusetzen, um bestimmte Handlungsstränge zu pointieren oder einen ironischen Reizpunkt zu setzen. Die Komponistin Sue-Alice Okukubo arbeitet mit mir, wie auch Christian Etsch Elgner, schon seit Jahren zusammen, und unsere Zusammenarbeit funktioniert mittlerweile fast schon auf einer geistigen Ebene, so dass ich nur Stichwörter sagen muss und die beiden schon die ausformulierten Ergebnisse dazu liefern. In diesem Sinne sind sie für mich natürlich die wichtigsten Mitarbeiter auch, weil sie beide einen schauspielerischen Background haben und so für mich auch was das Geschehen auf der Bühne betrifft, wesentliche Ansprechpartner sind. Außerdem ist es großartig, wenn man Mitarbeiter hat, die „History“ mit einem haben, weil man nicht dauernd jeden Minischritt erklären muss. Die beiden wissen schon, wie das „Ding“ im Endeffekt ausschauen wird, und da fühlt man sich dann als Autor und Regisseur auch gut getragen.

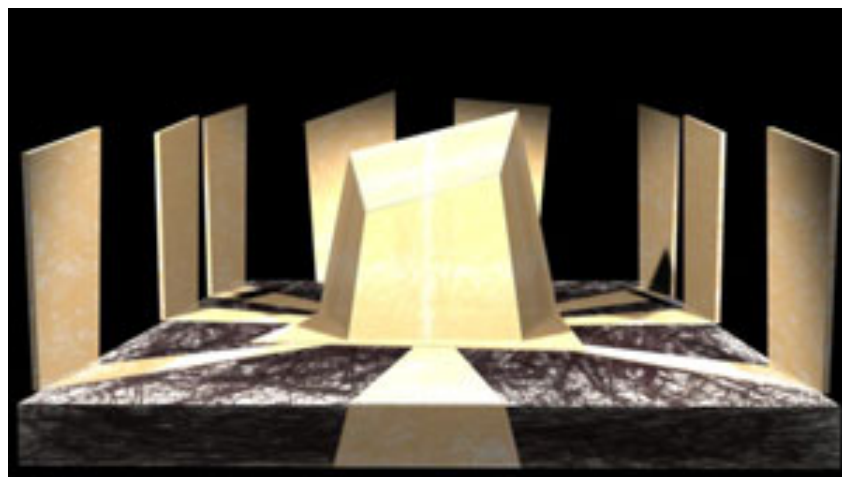


## Informationen zum Bühnenbild

Die Bühne erinnert stark an expressionistische Filme aus den 1930er Jahren. Der Bezug steht hier klar zur Hauptfigur Frank Stein, die Horrorfilme aus dieser Zeit sehr mag und sich darin sogar wiederzuerkennen glaubt.



Skizze



Ansicht vom Bühnenbildmodell

## Das Schauspielensemble

### Nora Dirisamer

Nora Dirisamer wurde in Linz geboren. 2001-2005 absolvierte sie an der Anton-Bruckner-Privatuniversität das Schauspielstudium. Seit 2000 hatte sie bereits mehrere Rollenengagements, u. a. am Landestheater Linz und beim TheaterSpectacelWilhering. 2001 inszenierte sie das Kindermusical *Bobo und Susu*. Im Sommer 2006 führte sie Regie für das TheaterspectacelWilhering. 2007 entwickelte sie für Bühne 04 eine Stückfassung zum Kinderstück *KaterVaterHasensohn* und zeichnete auch für die Regie verantwortlich. 2008 inszenierte sie *Liliom* in Zusammenarbeit mit Bühne 04. Im u\hof: spielt(e) sie mit in *Der Diener und sein Prinz*, *Jäzz & Jäzzica*, *David und Madonna*, *Iphigenie*, *Schmetterling*, *Agent im Spiel*, *Motte & Co*, *Atalanta*, *Kriegskindl*, *Nur für drei Tage*, *Romeo und Julia*, *Candide*, *Rattenkind*, *Der gewissenlose Mörder Hasse Karlsson enthüllt die entsetzliche Wahrheit, wie die Frau auf der Brücke zu Tode gekommen ist*, *Mampf!*, *Die sieben Türme* und *Wir alle für immer zusammen*.



### Christiane Schulz



wurde in Lübben (Brandenburg, BRD) geboren und ist in Spremberg aufgewachsen. Nach dem Abitur besuchte sie die Schauspielschule in Kiel. Ab 2005 war sie als freischaffende Schauspielerin u. a. in Kiel (*Peterchens Mondfahrt*), Speyer (*Der Ring. Die Nibelungen.* und *Die zweite Prinzessin*), Weimar (*Hunger*) und Cottbus (*Lysistrata*) tätig. Seit 2008/2009 ist sie fixes Mitglied im u\hof: Ensemble. Sie debütierte am Landestheater Linz in der Inszenierung *Ein Schaf fürs Leben*. Weiters spielt(e) sie in *Orestie: Die Brut* und *Wir alle für immer zusammen*.

### Tobias Graupner

wurde in Gera (Deutschland) geboren und wuchs in Altenburg, später dann in Alzenau (Unterfranken) auf. Mit 17 sammelte er erste Schauspielerefahrungen in der Schultheatergruppe. 2003 ging Tobias Graupner für ein Jahr nach Berlin. Von 2004 bis 2008 studierte er Schauspiel an der Staatlichen Hochschule in Stuttgart.

Er spielt(e) auch in den u\hof: Produktionen *Risiko* (im Eisenhand), *Wir alle für immer zusammen* (u\hof:), *Orestie: Die Brut* und *Wir sind Linz* (Kammerspiele).



### Ralf Wegner



wurde 1984 in Hamburg geboren. 2005-2008 erhielt er seine Ausbildung im Schauspielstudio Frese Hamburg und schloss diese mit einem Diplom ab. Seither spielte er in diversen Filmen und Theaterstücken mit. 2009 erhielt er den STELLA Award für die herausragendste Einzelleistung in *Clyde & Bonnie*. Ab der Spielzeit 2009/10 ist Ralf Wegner fixes Mitglied im u\hof: Ensemble sein. Derzeit ist er in *Wir sind Linz* (Kammerspiele) zu sehen.

# Thematisches



Ralf Wegner als Frank Stein und Nora Dirisamer  
als Claudia in *Frankenstein*

## **69-jährige Spanierin stirbt drei Jahre nach umstrittener Geburt von Zwillingen**

**Die Zwillingmutter Maria del Carmen Bousada, die sich im Seniorenalter künstlich befruchten hatte lassen, stand im Mittelpunkt einer weltweit geführten Ethik-Diskussion.**

Anlass einer Ethik-Debatte: Maria del Carmen Bousada und ihr Zwillinge.

Gut drei Jahre nach der Geburt ihrer Zwillinge ist eine Spanierin gestorben, die 2006 als älteste Frau der Welt erstmals Mutter geworden war. Die damals 66-jährige Maria del Carmen Bousada hatte weltweit eine Ethik-Diskussion darüber ausgelöst, wieweit mit medizinischer Hilfe natürliche Grenzen verschoben werden dürfen. Spanische Zeitungen berichteten, kurz nach der Geburt der per künstlicher Befruchtung gezeugten Jungen im Dezember 2006 sei bei Bousada ein Tumor diagnostiziert worden.

Ihr Bruder bestätigte den Tod der 69-Jährigen am Mittwoch und sagte, weitere Informationen habe er exklusiv an einen Fernsehsender verkauft. Das Geld solle den Kindern zugutekommen.

### **Älteste Erstgebärende der Welt**

Wer sich nach Bousadas Tod um die Zwillinge kümmert, war zunächst unklar. Die Spanierin hatte einmal gesagt, sie wolle sich einen jüngeren Mann suchen, der ihr bei der Erziehung der Kinder helfen solle. Laut Guinness Buch der Rekorde war sie bei der Geburt die älteste Erstgebärende der Welt.

Als sie sich in einem kalifornischen Krankenhaus der künstlichen Befruchtung unterzog, habe sie bewusst falsche Angaben gemacht, hatte Bousada in einem Interview erklärt. Sie habe angegeben, 55 Jahre alt zu sein – bis zu diesem Alter nimmt die Klinik die Befruchtung vor. Um die 59.000 Dollar teure Behandlung bezahlen zu können, habe sie ihr Haus verkauft.

### **Bedenken zurückgewiesen**

Kritik und Bedenken wegen ihres Alters hatte die Spanierin zurückgewiesen: Ihre Mutter sei 101 Jahre alt geworden, da habe sie gute Aussichten, ihre Kinder groß zu ziehen und sogar noch Enkel zu erleben. «Ich denke, jede Frau sollte dann Mutter werden, wenn es für sie die richtige Zeit ist», wurde sie damals von der britischen Zeitung «News of the World» zitiert.

Die Spanierin hatte den Grossteil ihres Lebens zusammen mit ihrer Mutter in Cadix gelebt und sich nach deren Tod 2005 entschlossen, Kinder zu bekommen. Ihre Pläne hielt sie nach eigenen Angaben zunächst geheim und weihte ihre Familie erst ein, als sie bereits im zweiten Monat schwanger war. (vin/ap)

Quelle: <http://bazonline.ch/panorama/vermishtes/69jaehrige-Spanierin-stirbt-drei-Jahre-nach-umstrittener-Geburt-von-Zwillingen/story/18506271>  
Erstellt: 15.07.2009, 23:31 Uhr

## Frankenstein oder Der moderne Prometheus (1818) – Der Roman

*Frankenstein oder Frankenstein oder Der moderne Prometheus* (Original: *Frankenstein or The Modern Prometheus*) ist ein Roman von Mary Shelley, der 1818 erstmals anonym veröffentlicht wurde. Er erzählt die Geschichte des jungen Schweizers Viktor Frankenstein, der an der damals berühmten Universität Ingolstadt einen künstlichen Menschen erschafft.

Die Handlung wird durch eine Mischung aus Briefroman und klassischer Ich-Erzählsituation vermittelt. Viktor Frankenstein erzählt dem Leiter einer Forschungsexpedition, zugleich Kapitän des Schiffes, das ihn in der Arktis rettet, seine Geschichte. Der Roman wird so zu einem Lehrstück, gibt Frankenstein doch deutlich zu verstehen, dass seine Erzählung auch eine Warnung an den Zuhörer und damit auch die Leser sein soll: Er warnt vor einer entgrenzten menschlichen Vernunft, die sich selbst zu Gott macht und sich anmaßt, lebendige Materie zu schaffen. Die Figur des Viktor Frankenstein ähnelt damit sowohl dem ‚literarischen Faust‘ als auch dem Prometheus aus der griechischen Mythologie.

### Inhalt

Die Geschichte beginnt mit den Briefen von Robert Walton an seine Schwester. Er ist mit einem Schiff unterwegs, um eine Passage zum Nordpol zu entdecken, jedoch hat das Eis der Arktis ihn und die Mannschaft eingeschlossen. Während der Wartezeit beobachten sie, wie eine riesenhafte Person auf einem Hundeschlitten in Richtung Norden eilt. Am nächsten Morgen nehmen sie einen Mann an Bord, der schwerkrank und am Ende seiner Kräfte ebenfalls auf dem Weg nach Norden war. Es ist Viktor Frankenstein, der von Walton die nächsten Tage gesund gepflegt wird. Als er sich langsam erholt und den tödlichen Ehrgeiz in den Augen seines Retters erkennt, beginnt er, ihm seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Viktor war bereits in seiner Kindheit in Genf (Schweiz) überaus intelligent und von einem unstillbaren Wissensdurst getrieben. Bereits früh kam er in Kontakt mit den Werken des Alchemisten Cornelius Agrippa und seiner Gesinnungsgenossen Albertus Magnus und Paracelsus. Doch bald erkannte er, dass deren Wissen weit überholt und fehlgeleitet war. Mit 17 reiste er nach Ingolstadt (Deutschland), um an der dortigen Universität Naturwissenschaften zu studieren. Während seiner Arbeiten fand er wieder Zugang zu seinen alten Mentoren, und in Verbindung mit den derzeitigen Möglichkeiten entdeckte er schließlich das Geheimnis, wie man toten Stoffen neues Leben einhaucht.

Maßlos begeistert von dieser Erkenntnis beschloss er, ein menschliches Wesen zu erschaffen. Monatelang trug er rastlos die notwendigen Materialien und Apparaturen zusammen und verzehrte sich bei seiner Aufgabe. Groß und mächtig sollte es werden, doch Viktor schlampete bei der Zusammenstellung, und so war er von seiner Schöpfung bei ihrem ersten Atemzug angeekelt, so hässlich und furchteinflößend wirkte sie. Entsetzt floh er aus dem Labor und traf dabei auf seinen Jugendfreund Henri Clerval. Dieser war ihm nachgereist, um gemeinsam mit ihm zu studieren und weil er sich wegen des Ausbleibens von Nachrichten Sorgen um Viktor machte. Dieser fürchtete sich davor, seinem Freund die Wahrheit zu offenbaren, doch als sie in Viktors Wohnung und Labor eintrafen, war das Wesen verschwunden.

Viktor, von der monatelangen Überarbeitung und dem Schock schwer mitgenommen, erkrankte an Nervenfieber, und nur der fürsorglichen Pflege Henris war es zu verdanken, dass er überlebte. Nachdem er wieder genesen war, widmete er sich gemeinsam mit seinem Freund den Studien und verdrängte alle Gedanken an seine Schöpfung. Kurz bevor er im nächsten Sommer seine Familie besuchen wollte,

erreichte ihn ein Brief seines Vaters mit der Mitteilung, dass sein junger Bruder Wilhelm ermordet worden war. Noch in der Nacht seiner Ankunft erblickte er eine riesenhafte Gestalt und war sofort davon überzeugt, dass seine Schöpfung der Täter war. Doch an deren Stelle wurde Justine, das Hausmädchen und Gesellschafterin der Frankensteins, des Mordes bezichtigt, weil ein Medaillon, das Wilhelm zum Zeitpunkt seines Todes getragen hatte, bei ihr gefunden wurde. Trotz der nachdrücklichen Fürsprache von Viktor und dessen Adoptivschwester Elisabeth wurde Justine für schuldig befunden und hingerichtet.

Viktor, der den wahren Täter kannte, verging in den nächsten Tagen förmlich vor Schuldgefühlen und Selbstmitleid, wagte es jedoch nicht, die Wahrheit zu offenbaren. Stattdessen unternahm er weite Streifzüge in die Umgebung, um sich abzulenken. Dabei traf er auf das von ihm geschaffene Wesen. Dieses erzählte ihm, dass es durch das versteckte Beobachten einer Bauernfamilie sprechen und lesen gelernt hatte. Doch obwohl es der Familie im Winter durch das Hacken von Brennholz und die Beseitigung des Schnees heimlich geholfen hatte, gerieten die Bauern in Panik, als es sich ihnen schließlich offenbarte. Sie schlugen es und flohen dann vor ihm. Wütend und enttäuscht machte es sich daher auf den Weg zu seinem Schöpfer.

Dessen Lebensgeschichte und Wohnort kannte es durch Viktors Tagebuch, das es bei seiner Flucht aus dem Labor zufällig mitgenommen hatte. Der Unhold gab zwar zu, dass er Wilhelm erwürgt habe, doch konnte man dies auch als unglückseligen Unfall betrachten, da er nur die Hilfeschreie des Knaben verhindern wollte und seine Kräfte zu stark waren. Auch betrachtete er sich nur als Opfer der widrigen Umstände, und nur die Ablehnung der Menschen habe in ihm das Böse entfacht. Daher bat er Viktor, ein zweites Geschöpf zu erschaffen, eine Frau. Er erhoffte sich, durch ein ebenso hässliches Geschöpf, wie er es ist, Liebe und Zuneigung zu erfahren. Gemeinsam sollten sie weitab jeder menschlichen Zivilisation ihr restliches Leben verbringen. Von den Worten des Wesens gerührt und um sich von seiner Schuld ihm gegenüber reinzuwaschen, willigte Viktor ein.

Unter einem Vorwand reiste er gemeinsam mit Henri nach England und weiter nach Schottland, um auf einer kleinen Insel der Orkneys sein Werk zu vollenden. Doch er bekam Zweifel und befürchtete, dass das zweite Wesen genauso schlecht und böse werden würde wie das erste. Außerdem argwöhnte er, die beiden Kreaturen könnten Kinder zeugen, welche Generationen später eine Bedrohung für die Menschen werden könnten. Daher vernichtete er sein fast vollendetes Werk vor den Augen des Unholds, der ihm heimlich gefolgt war. Rasend in seinem Zorn und voller Wut erwürgte dieser aus Rache Henri und versuchte, den Mord Viktor in die Schuhe zu schieben, was jedoch misslang. Daraufhin kehrte Viktor nach Genf zurück und heiratete seine geliebte Elisabeth. Doch der Unhold, empört über Viktors abermaligen Versuch, Trost und Liebe zu finden, während er selbst für den Rest seines Lebens allein und ausgestoßen bleiben musste, ermordete die Braut noch in der Hochzeitsnacht. Als wenige Tage später Viktors Vater, durch die vielen schweren Unglücksfälle gezeichnet, an gebrochenem Herzen starb, machte sich Viktor auf, um sein Geschöpf zu jagen und zur Strecke zu bringen. Wild entschlossen folgte er der Spur, die der Unhold ihm hinterlassen hatte, bis in die weiten Eiswüsten der Arktis. Abgezehrt und schwerkrank traf Viktor schließlich auf das Schiff Waltons.

Ab hier führen abermals Waltons Briefe die Geschichte weiter, denn Viktor Frankenstein stirbt nur wenig später. Walton, der schließlich erkennt, wohin falscher Ehrgeiz und blinder Enthusiasmus führen können, bricht die aussichtslose Expedition ab, nachdem das Eis sein Schiff wieder freigegeben hat, und segelt heimwärts. In einer Nacht kommt Frankensteins Kreatur an Bord und findet seinen Schöpfer tot. In

tiefer Trauer um seine schlechten Taten und Abscheu vor sich selbst, kehrt sie auf das Eis zurück, um im Feuer eines Scheiterhaufens letzten Trost zu finden. Das Angebot Waltons an Bord zu kommen, lehnt es dankend ab.

### **Entstehung**

Mary Shelley schrieb den Roman in der Villa Diodati in der Nähe des Genfersees. Bei Lord Byron und dessen Leibarzt John Polidori verbrachte sie mit ihrer Stiefschwester Claire Clairmont und ihrem (zukünftigen) Ehemann Percy Bysshe Shelley den Sommer 1816. Dieses Jahr ging aufgrund des Ausbruchs des Vulkans Tambora im Jahr zuvor als das Jahr ohne Sommer in die Geschichte ein. Aufgrund des extrem schlechten Wetters konnten die Anwesenden oft das Haus nicht verlassen. So beschlossen sie, jeweils eine Schauergeschichte zu schreiben und den anderen vorzutragen. Mary Shelley schrieb die Geschichte *Frankenstein* und John Polidori verfasste *Der Vampyr* – eine Vampirgeschichte (lange vor dem Entstehen von Bram Stokers *Dracula*).

### **Hintergründe**

Percy Shelley war als Schüler häufig beim schottischen Arzt James Lind gewesen, der sich im Gefolge von Luigi Galvani – wie auch viele andere zu Anfang des 19. Jahrhunderts – mit „Froschschenkelexperimenten“ beschäftigte. Vorausgegangen war bereits im Jahr 1800 die Erfindung der weltweit ersten Batterie. In Gestalt der Voltaschen Säule, benannt nach dem italienischen Physiker Alessandro Volta, hatte das Zeitalter der Elektrizität begonnen. Mit Voltas Apparatur, die etwa einen halben Meter hoch war, konnten Spannungen bis zu 100 Volt erzeugt werden, was völlig ausreichte, um damit an toten Tierkörpern ebenso wie an menschlichen Leichen Muskelbewegungen auszulösen. Auch Galvanis Neffe Giovanni Aldini gehörte zu den Galvanisten und führte ungewöhnliche Experimente durch. Am Leichnam des am 18. Januar 1803 in London hingerichteten Doppelmörders George Forster rief er heftige Muskelreaktionen hervor. Die Anwesenden erschreckten so sehr, dass sie meinten, der Hingerichtete würde geradezu zum Leben wiedererweckt; nach Angaben des Newgate-Kalenders verstarb sogar einer der Anwesenden kurz darauf zuhause.

Somit war im Jahr 1818 grundsätzlich die Zeit reif für eine literarische Verarbeitung eines solchen Themas. Darüber hinaus dürfte die junge Autorin aber auch einen sehr konkreten und persönlichen Zugang zu ihrem Stoff gehabt haben – und zwar schon ein halbes Jahrzehnt vor dem anonymen Erscheinen ihrer Geschichte. Durch ihren Ehemann Percy Shelley, den sie 1813 im Alter von sechzehn Jahren kennengelernt hatte und 1816 heiratete, hatte Mary Shelley einen Kenner der Materie in ihrer allernähesten Umgebung, der mit ihr über die Galvani-Experimente sprach. Die Elektrizität spielt angesichts ihrer Entdeckung zu Anfang des 19. Jahrhunderts eine zentrale Rolle im Roman, wo sie als Instrument der Wiederbelebung genutzt wird. Als weitere Quelle der Inspiration Shelleys gelten die Experimente von Andrew Ure sowie der Arzt Erasmus Darwin, Großvater von Charles Darwin.

In Ingolstadt, dem Handlungsort, erinnert heute noch eine nächtliche Frankenstein-Stadtführung (seit 1995) an den berühmten fiktiven Studenten. 1800 wurde die Universität nach Landshut und 1826 nach München verlegt – die direkte Nachfolgerin der Universität Ingolstadt ist somit die heutige Ludwig-Maximilians-Universität München.

Nach einer Theorie des Buchautors Walter Scheele entlehnte Shelley den Namen des Mannes, der das Monster erschafft, von der Burg Frankenstein an der Bergstraße in der Nähe von Darmstadt. Shelley hatte ihre Reise von Basel zurück

nach London auf dem Rhein unternommen, der in Sichtweite des Berges (etwa 20 km) fließt. Die Burg gesehen hat sie wohl nicht, da sie mitten in der Nacht vorbeifuhr. Der auf der Burg geborene Alchemist Johann Konrad Dippel hätte demnach als Vorbild für den Roman gedient. Als Beleg dafür führt Scheele die örtliche Folklore an, die Dippel düstere Legenden angedichtet hatte, indem ihm unter anderem zweifelhafte Experimente mit Leichen nachgesagt wurden, wobei er jedoch keine Belege anführen kann für die Existenz solcher Legenden vor dem Erscheinen von Shelleys Roman.

Ein weiterer Beleg wäre zudem ein Brief von Jacob Grimm an Mary Shelleys Stiefmutter, Mary Jane Clairmont, die die Übersetzungen für einige Geschichten der Brüder ins Englische geliefert haben soll, der angeblich eine dieser Legenden als umgewandelte Schauergeschichte über einen Zauberer, der auf Burg Frankenstein lebt und aus gestohlenen Leichenteilen ein neues Wesen erschafft, beinhaltet. Der internationalen Grimm-Forschung ist ein solcher Brief allerdings genauso wenig bekannt wie der angebliche Übersetzungsauftrag an Mary Jane Clairmont.

Dass die Burg Frankenstein Namenspatron für Victor Frankenstein und Dippel dessen reales Vorbild gewesen sein könnte, vertrat vor Scheele zudem bereits der Historiker Radu Florescu in seinem Buch *In Search of Frankenstein*. Wie Scheele im deutschsprachigen Raum, folgte im englischsprachigen Raum aber auch kein weiterer Historiker dieser These. Auf einer Seite fehlen handfeste Belege dafür, auf der anderen Seite widerspricht diese These Shelleys Tagebuch, in der die Burg Frankenstein nicht erwähnt wird und aus dem hervorgeht, dass sie die Strecke von Mannheim nach Mainz bei Nacht zurücklegte (mit einem gerade einmal dreistündigen Aufenthalt in Gernsheim). Shelley hatte also überhaupt keine Möglichkeit gehabt, die Burg Frankenstein zu besuchen.

Dass Shelleys Buch auf eine Sage von der Burg Frankenstein zurückgeht, wird dagegen erstmals bei Roland Eggleston gemutmaßt. Dieser beruft sich aber offenbar auf eine nur oberflächige und ungenaue Wiedergabe der schon früh belegten Sage vom Ritter Georg von Frankenstein. Bei korrekter Wiedergabe ist diese Sage aber eine Abwandlung der Sage vom Heiligen Georg und behandelt den Kampf eines Ritters mit einem Lindwurm. Eggleston vereinfachte den Lindwurm auf ein „Monster“, um eine Verbindung zu Shelleys Roman herstellen zu können.

Walter Scheele sieht außerdem Parallelen zwischen Mary Shelleys Biographie und dem Schicksal des Monsters. Die Schriftstellerin wurde schon kurz nach ihrer Geburt mit dem Tod konfrontiert, weil ihre Mutter noch im Kindbett starb. In den folgenden Jahren verlor Shelley weitere Verwandte. Wie Frankenstein verspürte sie den Wunsch, Tote wiederzubeleben. Ihre Verzweiflung und Schuldgefühle könnten durch das Monster, das ziellos durch die Alpen wandert, symbolisiert werden.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein\\_\(Buch\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein_(Buch))



## Frankenstein (1931) – Der Film

### Filmdaten

Deutscher Titel: Frankenstein  
Originaltitel: Frankenstein  
Produktionsland: USA  
Erscheinungsjahr: 1931  
Länge: 71 Minuten  
Originalsprache: Englisch  
Altersfreigabe: FSK 16

### Stab

Regie: James Whale  
Drehbuch: John L. Balderston (Drehbuch)  
Peggy Webling (Theaterstück),  
Mary Shelley (Roman)  
Produktion: Carl Laemmle jr.  
Musik: Bernhard Kaun  
Kamera: Arthur Edeson  
Schnitt: Clarence Kolster

### Besetzung

Colin Clive: Dr. Henry Frankenstein  
Mae Clarke: Elizabeth  
John Boles: Victor Moritz  
Boris Karloff: Das Monster  
Edward van Sloan: Dr. Waldman  
Frederick Kerr: Baron Frankenstein  
Dwight Frye: Fritz

*Frankenstein* aus dem Jahr 1931 ist die erste Tonverfilmung des Romans von Mary Shelley. Der Schwarzweißfilm verwendet nur einige Motive und Personen aus Shelleys Roman und beruht eigentlich auf dem gleichnamigen Bühnenstück von Peggy Webling. Der englische Regisseur James Whale schuf mit *Frankenstein* einen Klassiker des Horrorfilms, dem zahlreiche weitere Verfilmungen folgten. Boris Karloff, der das Monster spielte, gelang mit *Frankenstein* der Durchbruch als Schauspieler. Der Film erzählt, wie *Henry Frankenstein* Ende des 19. Jahrhunderts abseits der anerkannten Wissenschaft versucht, Leben aus toter Materie zu erschaffen. Nachdem es ihm gelungen ist, ein vormals totes Herz drei Wochen lang schlagen zu lassen, beginnt er damit, aus Leichenteilen einen Körper zu erschaffen. Diesem Körper will er mit den von ihm entdeckten, aber nicht näher bezeichneten Strahlen Leben einhauchen, was ihm mit Hilfe eines Blitzes auch gelingt. Jedoch hat sein Assistent Fritz einen Fehler gemacht, und das von Frankenstein erschaffene Wesen verhält sich anders als vorgesehen.

## Der Unsichtbare

*Der Unsichtbare* (Originaltitel: *The Invisible Man*) ist ein Roman des britischen Schriftstellers H.G. Wells aus dem Jahr 1897. Er gehört zum Genre der von Wells so getauften *scientific romances*, einer frühen Form der modernen Science Fiction.

### Handlung

Der Wissenschaftler Griffin entdeckt eine chemische Formel, mittels derer sich beliebige weiße Gegenstände unsichtbar machen lassen. Beim Selbstversuch muss er jedoch feststellen, dass sich der Effekt nicht wieder rückgängig machen lässt. Er flieht aufs Land und kann sich fortan nur noch in Verbände gehüllt außer Haus wagen, was entsprechendes Aufsehen erregt. Es kommt zum moralischen Verfall. Griffin nutzt seine Unsichtbarkeit zum Diebstahl und wird schließlich zum Mörder. Die Geschichte endet mit Griffins' wahnhafter Schilderung seiner Weltherrschaftspläne und seinem Tod durch einen wütenden Mob. Sein Leichnam wird sichtbar.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Unsichtbare](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Unsichtbare)

## Der Wolfsmensch

### Filmdaten

Deutscher Titel:	Der Wolfsmensch
Originaltitel:	The Wolf Man
Produktionsland:	USA
Erscheinungsjahr:	1941
Länge:	70 Minuten
Originalsprache:	Englisch
Altersfreigabe:	FSK12

### Stab

Regie:	George Waggner
Drehbuch:	Curt Siodmak
Produktion:	Universalfilm
Musik:	Charles Pervin
Kamera:	Joseph Valentine

### Besetzung

Lon Chaney:	Laurence Talbot, <i>der Wolfsmensch</i>
Evelyn Ankers:	Gwen Conliffe
Claude Rains:	Sir John Talbot
J.M. Kerrigan:	Charles Conliffe
Warren William:	Dr. Lloyd
Maria Ouspenskaya:	Maleva
Bela Lugosi:	Bela
Fay Helm:	Jenny Williams
Ralph Bellamy:	Colonel Montford
Patrick Knowles:	Frank Andrews
Forrester Harvey:	Twiddle

*Der Wolfsmensch* (Originaltitel: *The Wolf Man*) ist ein US-amerikanischer Horrorfilm der Universal Studios aus dem Jahr 1941. Regie führte Geoge Waggnar und die Hauptrollen spielten Lon Chaney und Claud Rains. Der Film war der Durchbruch für Chaney.

### Handlung

Nach 18 Jahren, die er in den Vereinigten Staaten verbracht hat, kehrt Laurence "Larry" Talbot nach Wales in das Schloss seiner Ahnen zurück. Sir John, sein Vater, will ihn nun, nach dem überraschenden Unfalltod seines älteren Bruders, auf seine Aufgaben als Gutsherr vorbereiten.

Larry repariert ein Fernrohr seines Vaters in dessen Privat-Observatorium und blickt damit ins nahegelegene Dorf, wo er in einem Antiquitätengeschäft die attraktive Gwen erblickt. Er geht in den Laden und spricht sie an; sie verkauft ihm einen Spazierstock mit einem silbernen Wolfskopf, und sie verabreden sich für den Abend zu einem Spaziergang.

Als Larry Gwen abholt, ist auch ihre Freundin Jenny dabei. Im Wald treffen sie auf einen Zigeuner, der dort mit seinem Pferdefuhrwerk lagert. Jenny lässt sich aus der Hand lesen, während Larry und Gwen draußen warten und miteinander reden. Als der Zigeuner in Jennys Hand ein Pentagramm erscheinen sieht, wird er nervös und schickt sie barsch weg. Jenny läuft davon und wird kurz darauf von einem Wolf angefallen. Larry liefert sich einen Kampf mit dem Tier, wird in die Brust gebissen und kann den Wolf schließlich mit dem Spazierstock erschlagen. Er sieht für einen Moment anstelle des Wolfes den Zigeuner tot am Boden liegen und verliert dann das Bewusstsein.

Der Vorfall ruft die Polizei auf den Plan. Da es nirgends einen Wolfskadaver gibt, nur einen toten Zigeuner, und die Bisswunde auf rätselhafte Weise verschwunden ist, glaubt man Larry seine Geschichte nicht, und er wird des Mordes am Zigeuner verdächtigt. Sir John versucht, seinen Sohn mithilfe seines Einflusses zu schützen. Larry wiederum wird eingeredet, er sei durcheinander und erinnere sich nicht mehr genau daran, was wirklich passiert sei.

In der Kapelle des Friedhofes beobachtet Larry, wie eine alte Frau (Maleva) mit einem Priester darüber diskutiert, dass für den Toten eine Totenfeier mit Gesang und Tanz dem Brauchtum entspricht. Dann geht sie zum Sarg des Zigeuners und spricht ein Gedicht über Leid, Unschuld und Tränen. Larry besucht später die alte Frau in ihrem Zelt, welche die Mutter des Toten ist. Sie offenbart ihm, dass ihr Sohn unter dem Fluch des Werwolfs stand und dass dieser durch den Biss nun auf Larry übergegangen sei. Sie schenkt Larry ein Amulett, das den Fluch vielleicht brechen kann, wenn er es trägt. Das Pentagramm, so sagt sie, sei das Zeichen des Werwolfs. Jeder Werwolf trage diese Markierung, und er sieht den Stern in der Handfläche seines nächsten Opfers. Einen Werwolf könne man außerdem nur mit einer Waffe aus Silber töten. Larry hält das alles für abergläubisches Geschwätz und geht.

In einem Gespräch mit seinem Vater liest dieser in der Schloßbibliothek das (inzwischen berühmt gewordene) Gedicht von der Wolfsblume vor. Sir John glaubt nicht an Werwölfe. Dass jemand jedoch aufgrund einer Geisteskrankheit sich einbilden könnte, sich in einen zu verwandeln, hält er für möglich.

Die Zigeuner halten ihre opulente Totenfeier ab, die an einen Rummelplatz erinnert. Larry und Gwen besuchen den Rummel. Larry wirkt erstmals wieder gut gelaunt und schenkt Gwen das Amulett der Zigeunerin. An einem Schießstand trifft Larry mit jedem Schuss, aber als eine Wolfsfigur erscheint, wird ihm seltsam, und er schickt Gwen nach Hause. Er geht selbst auch nach Hause und stellt fest, dass die Haare an

seinen Beinen immer dichter werden. Er setzt sich auf einen Stuhl, seine Beine werden zu Werwolfsbeinen.

Larry läuft als Werwolf durch den Wald. Auf einem Friedhof fällt er den Totengräber an.

Larry erwacht in seinem Bett. Auf seiner Brust, wo er gebissen worden war, ist nun ein Pentagramm. Vom Fensterbrett zu seinem Bett führen Tierspuren (die er in Panik verwischt).

Die Polizei tappt im Dunkeln, beim Totengräber mit zerfleischter Kehle findet man Wolfsspuren in der Erde. Die Bevölkerung dagegen verdächtigt Larry und formiert sich zu einem Lynchmob.

Larry ist wieder der Werwolf. Er tappt in eine Bärenfalle, aus der er sich nicht mehr befreien kann. Die alte Zigeunerin kommt zu ihm und sagt wieder das Gedicht über die Tränen auf. Larry verwandelt sich zurück.

Larry zweifelt nicht mehr am Fluch des Werwolfs und streitet sich mit seinem Vater, der nichts davon wissen will. Larry will das Land verlassen. Als er Gwen aufsucht, um es ihr zu sagen, sieht er in ihrer Handfläche ein Pentagramm und flieht. Er übergibt den Spazierstock seinem Vater. Sir John will es jetzt auch wissen und fesselt Larry an einen Stuhl. Dummerweise lässt er ihn danach alleine.

Die aufgebrachte Dorfbevölkerung veranstaltet eine nächtliche Treibjagd. Sir John sucht die alte Zigeunerin auf, um sie zur Rede zu stellen. Seiner Ansicht nach wurde Larry von den Zigeunern verrückt gemacht. Gwen sucht derweil Larry. Larry, der sich offenbar aus dem Stuhl befreien konnte (wurde nicht gezeigt), läuft wieder als Werwolf durch den Wald. Er trifft Gwen und fällt sie an, doch bevor er sie verletzen kann, kommt Sir John – durch Gwens Schreie alarmiert – hinzu und erschlägt das Monster mit dem Stock. Die alte Zigeunerin kommt Sir John hinterher und sagt wieder das Tränengedicht auf. Unter Sir Johns fassungslosen Blicken verwandelt sich der Werwolf wieder in Larry.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Wolfsmensch](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Wolfsmensch)

## **Anämie**

Die Anämie (synonym: Blutarmut, Blutmangel) ist in der Medizin definiert als: eine Verminderung der Konzentration des roten Blutfarbstoffs (Hämoglobin) und/oder eine Verminderung des Hämatokrits (prozentualer Anteil der zellulären Elemente am Blutvolumen) und/oder eine Verminderung der Anzahl der roten Blutkörperchen (Erythrozyten) unter die der Altersnorm entsprechenden Menge.

Bei einer Anämie ist die Sauerstoff-Transportkapazität des Blutes vermindert. Infolgedessen kann es in ausgeprägten Fällen zu einer Minderversorgung des Körpers mit Sauerstoff (Hypoxie) kommen.

Es handelt sich um ein erworbenes, angeborenes oder durch Erkrankung beziehungsweise Verletzung bedingtes Missverhältnis zwischen der für die Deckung des Sauerstoffbedarfs der peripheren Gewebe notwendigen Konzentration an Hämoglobin und der Bedarfsdeckung. Diesem Defizit und damit den oben beschriebenen Ursachen liegt entweder eine Störung der Bildung roter Blutkörperchen, der Blutbildung im Knochenmark oder ein vermehrter Abbau zugrunde.

Auch Erkrankungen, Verletzungen oder physiologische Zustände (etwa Schwangerschaft oder Menstruation) können durch den damit verbundenen Blutverlust zur Anämie führen, wenn bei der Kompensation oder Behandlung lediglich die Blutplasmamenge ersetzt wird und dadurch die Gesamt-Hämoglobin-Konzentration im Blut abnimmt.

### **Symptome**

Die bei einer Anämie auftretenden Symptome sind entweder eine direkte Folge der Hypoxie oder der Kompensationsmechanismen des Körpers. Patienten merken, infolge der mangelhaften Sauerstoffversorgung des ganzen Körpers, als erste Symptome häufig Leistungsabfall und schnelle Ermüdbarkeit.

Haut und Schleimhäute sind durch Blässe gekennzeichnet, wobei zumindest die Hautblässe abhängig von der Hautfarbe nicht immer leicht erkennbar ist. Durch Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff können Kopfschmerzen, Ohrgeräusche (Tinnitus), Übelkeit, Ohnmacht (Synkopen), Schlaflosigkeit, Konzentrationsprobleme und Sehstörungen auftreten. Eine Sauerstoffunterversorgung des Herzmuskels (Myokard) führt zu Angina pectoris. Infolge der Hypoxie in den Nieren kann es zu einem geringfügigen Ausscheiden von Blut im Urin (mikroskopischer Hämaturie), einer leichten Eiweißausscheidung (Proteinurie) und einem Rückhalt von Salz und Wasser kommen. Weiterhin können bei länger anhaltender Anämie brüchige Finger- und Fußnägel, Haarausfall und Spliss beobachtet werden.

Da der Körper versucht, den Sauerstoffbedarf der Gewebe trotz der verminderten Sauerstofftransportkapazität des Blutes zu decken, können eine beschleunigte Atmung (Tachypnoe) und ein erhöhter Herzschlag (Tachykardie) auftreten.

Aufgrund der erhöhten Frequenz des Blutumlaufs und damit auch der erhöhten Strömungsgeschwindigkeit des Blutes kann es zu charakteristischen Geräuschen in den Jugularvenen am Hals kommen, dem so genannten Nonnensausen, sowie zu anämischen Strömungsgeräuschen an den Herzklappen, die mit dem Stethoskop wahrnehmbar sind, ohne dass ein struktureller Herzklappenfehler besteht.

Neben diesen allgemeinen Symptomen kann es je nach Anämieform noch zu weiteren Krankheitsbildern kommen. Eine Anämie ist jedoch immer Symptom einer Grunderkrankung oder Fehlernährung, sie kann nie eine vollständige Diagnose sein.

## Freak

Ein **Freak** (aus dem Englischen *freak*: „Krüppel, Verrückter, Unnormaler“) ist umgangssprachlich eine Person, die eine bestimmte Sache, zum Beispiel ihr Hobby, über ein „normales“ Maß hinaus betreibt, diese Sache zum Lebensinhalt macht oder sich zumindest mehr als andere darin auskennt, z. B. ein Computerfreak. Ein *Freak* kann auch eine bestimmte, zumeist unangepasste oder „flippige“ Lebensweise verkörpern. Das dazugehörige Adjektiv ist *freakig*, weit verbreitet ist auch *freaky*.

### Begriffsgeschichte

Im Englischen bedeutet der Begriff ursprünglich „Laune“. Besonders in den USA engte sich die Bedeutung jedoch im 19. Jahrhundert zu „Laune der Natur“ (*freak of nature*) ein; im 19. Jahrhundert zogen oft sogenannte „Freak Shows“ über die Jahrmärkte, in denen Menschen wie z. B. Kleinwüchsige bzw. Zwerge, „die Frau mit Bart“, „der Zyklopenjunge“, die „Dame ohne Unterleib“, „der stärkste Mensch der Welt“ u. a. ausgestellt wurden. Auch der Elefantenmensch Joseph Merrik zog einige Zeit mit einer solchen „Freak Show“ umher. Regisseur Tod Browning hat diesen Menschen in seinem Horrorfilm-Klassiker *Freaks* (1932, mit missgebildeten Laiendarstellern) ein Denkmal gesetzt. In den 30er Jahren war das Zur-Schau-Stellen von „missgebildeten“ Menschen in Deutschland durch das NS-Regime verboten.

Ab etwa den 1960er Jahren bezeichnete man so auch gesellschaftliche Aussteiger und Anhänger einer alternativen Lebensweise, siehe z. B. den Comic *The Fabulous Furry Freak Brothers*. In Los Angeles wurden die frühen Hippies als *Freaks* bezeichnet. Das erste Album der Mothers of Invention hieß *Freak Out!* und wird vom Musikkritiker Barry Miles als „eine Feier der Freaks und ihres Lebensstils“ bezeichnet. In den, dem Album beigefügten, ausführlichen Liner Notes schreibt Frank Zappa „Auf der persönlichen Ebene ist *freaking out* ein Prozess, in dem ein Individuum überholte und restriktive Maßstäbe hinsichtlich des Denkens, der Kleidung und der sozialen Etikette abstreift, um einen KREATIVEN Ausdruck für seine Beziehung zu seinem unmittelbaren Lebensumfeld (...) zu finden.“

Im modernen englischen Sprachgebrauch kann das Wort je nach Kontext durchaus noch als Beleidigung aufgefasst werden, es überwiegt aber mittlerweile auch hier die wohlwollende Variante – siehe beispielsweise der Roman *Freaky Friday* bzw. seine Verfilmungen oder die Zeichentrickserie *Freakazoid*.

Der Begriff wird im Deutschen heute meist anerkennend, oft sogar liebevoll, teilweise aber auch (milde) abwertend verwendet.

### Weitere Beispiele

Der Titel *Le Freak* der Gruppe Chic (Refrain: „*freak out, le freak, c'est chic*“) erreichte Platz 1 in vielen Ländern und ist bis heute – 29 Jahre nach der Veröffentlichung (Stand Juli 2007) – die meistverkaufte Single der Plattenfirma WEA.

Als *Freak-Staaten* bezeichnen die Amerikaner die US-Bundesstaaten Hawaii und Alaska.

Die evangelikale Jugendbewegung *Jesus Freaks* deutet den Begriff im Sinne ihrer Glaubensvorstellung.

# Theaterpädagogisches



Ralf Wegner als Frank Stein, Christiane Schulz als Mutter  
und Tobias Graupner als Vater in *Frankenstein*

## Fragen zur Vor- bzw. Nachbereitung des Stückes

- ↪ Was stellst du dir unter dem Titel *Frankensteins Sohn* vor? Welche Figuren werden im Stück wohl eine Rolle spielen? Was werden sie für Kostüme tragen? Wie wird die Bühne ausschauen?
- ↪ Wie alt dürfen deiner Meinung nach Eltern maximal sein, um Kinder zu bekommen? Warum?
- ↪ Wie selbstbestimmt bist du? Welche Dinge darfst du allein entscheiden, wann musst du deine Eltern fragen? In welchen Situationen hättest du gerne mehr Entscheidungsfreiheit?
- ↪ Was ist dir wichtig in deiner Beziehung zu deinen Eltern?
- ↪ Kennst du Horrorfilme aus den 1930er Jahren? Welche? Wie gefallen sie dir?
- ↪ Was macht deiner Meinung nach eine richtige Freundin/einen richtigen Freund aus? Hast du richtige FreundInnen?
- ↪ Wie würdest du dich beschreiben, was macht dich aus? Was hast du für Vorlieben?
- ↪ Wäre es deiner Meinung nach reizvoll, wenn wir künstliches Leben schaffen könnten? Warum?

-----

- ↪ Was hat dir an der Vorstellung gefallen, was nicht?
- ↪ Wie hat dir der Raum gefallen, in dem das Stück gespielt wurde?
- ↪ Versuche, einzelne Figuren aus dem Stück zu beschreiben – wie sind sie, was haben sie für „Auffälligkeiten“? Wie gehen sie miteinander um?
- ↪ Gab es Dinge, die du nicht verstanden hast? Welche?
- ↪ Was ist dir von Franks Geschichte in Erinnerung geblieben? Was meinst du dazu?
- ↪ Frank und seine Freunde bezeichnen sich als Freak. Was ist für dich ein Freak? Bist du selber ein Freak?
- ↪ Im Stück gab es auch Musik, wie würdest du diese beschreiben? Fandest du sie passend für das Stück?
- ↪ Wie war dir am Ende des Stückes zu Mute?



## Monster erfinden und spielen

↳ Denkt euch ein Monster aus. Überlegt genau,  
was dieses Monster für Eigenheiten hat,  
wie und wo es lebt,  
ob dieses Monster allein oder mit anderen Monstern lebt  
wovon es sich ernährt ...  
Gebt euren Monstern Namen.

↳ Zeichnet dann eine Maske zu euren Monstern auf festem Farbkarton auf,  
schneidet sie aus und verseht die Maske mit einem Gummiband.  
Setzt die Maske auf und schlüpft in die Rolle des Monsters.

Probiert nun aus:

- wie das Monster geht, hüpf, läuft, kriecht ...
- wie das Monster sitzt
- wie das Monster liegt, schläft
- ob und wie das Monster spricht

↳ Versucht nun, mit einem anderen Monster in Kontakt zu treten.

↳ Versucht nun, mit einem dritten Monster in Kontakt zu treten.

Diskussion:

Wie reagierten die zwei Monster aufeinander?

Wie sprachen/verständigten sich die Monster miteinander?

Wie unterscheiden sich die Monster voneinander, wo gibt es  
Gemeinsamkeiten?

Wie reagieren die ersten beiden Monster auf das dritte?

↳ Schließt euch zu kleinen Monstergruppen zusammen (3-5) und erfindet eine  
Monstergeschichte. Spielt diese Geschichte den Anderen vor.

↳ Schließt euch zu kleinen Monstergruppen zusammen (3-5), sucht euch eine  
rockige Musik und erfindet einen Monstertanz. Zeigt diesen den Anderen.

## **Figuren werfen**

Die Paare drehen sich schnell wie ein Mühlrad. Auf „STOP!“ lassen sie los und verharren in der Pose, in der sie gerade sind. Wer wackelt, scheidet aus.

Das Spiel kann weitergeführt werden, wenn die Paare aus der Haltung, in der sie erstarrt sind, sich in eine Figur verwandeln, die plötzlich lebendig werden.

Quelle: Christel Hoffmann: Spiele und Theaterspielen. Kinderbuchverlag, Berlin, 1989

## **Monster bauen und führen – eine nonverbale Partnerübung**

Partner A ist die Konstrukteurin/der Konstrukteur

Partner B ist die „Baumasse“

A „formt“ B nach seinem Plan zu einem Monster, indem sie/er B in eine skurrile Körperhaltung bringt. Dabei darf nicht gesprochen werden. Sind die „Baumaßnahmen“ abgeschlossen, wird ein Punkt an B festgelegt, der als An- und Ausschalter fungiert. Dann kann A B „anschalten“. B versucht, sich durch den Raum zu bewegen, ohne die skurrile Körperhaltung großartig zu verändern. A gibt B etwas zu essen, zu trinken. Was passiert, wenn B auf ein anderes Monster trifft? (Achtung: ohne die Stimme zu benutzen)

Dann Wechsel von A und B und die Übung beginnt von vorn.

Anschließend Gespräch,

was habt ihr beobachtet

wie ist es euch als A bzw. B ergangen

Was habt ihr bei der Begegnung mit anderen Monstern beobachtet, empfunden?

## **Diskussionskreise**

### **Anderessein, wie gehen wir damit um?**

- Was gibt es für Vorurteile?
- Was ist Toleranz? Wie tolerant sind wir?
- Was macht uns ängstlich/unsicher gegenüber Unbekanntem?
- Wie reagiere ich auf Unbekanntes/Leute, die anders sind?
- Was ist ein Freak?
- Was macht jemanden zum Freak, zum Außenseiter?
- Wie ist es in unserer Klasse: Gibt es MitschülerInnen, die meiner Meinung nach Freaks sind? Wie gehe ich mit ihnen um?

### **Auseinandersetzung mit Zitaten**

Lest die folgenden Zitate. Versucht zu erklären, was damit gemeint sein könnte. Vergleicht mit eurer eigenen Familie.

„In einer Familie, die nicht nur aus Mumien besteht, gehören Konflikte dazu.“

*Reinhard Mey, Interview im Reader's Digest, Oktober 2005*

„Nur das Familienwohl verwirklicht das Kindeswohl.“

*Karl Albrecht Schachtschneider, Rechtsproblem Familie (pdf), Seite 23*

„Keine Familie kann das Schild heraushängen: »Hier ist alles in Ordnung.«“

*Weisheit aus China*

Quelle der Zitate: <http://de.wikiquote.org/wiki/Familie>

# Literatur-, Film- und Internetempfehlungen



Ralf Wegner als Frank Stein, Christiane Schulz als Mutter und Tobias Graupner als Vater in *Frankenstein*

## Literaturempfehlungen

### **Rodman Philbrick: Freak.**

Ravensburger Buchverlag; 2009

ISBN-10: 347358147X

ISBN-13: 978-3473581474

Vom Hersteller empfohlenes Alter: 13-15 Jahre

Max und Freak, beide 12 Jahre alt, werden Freunde. Freak ist ein Genie, aber seit Kindertagen wächst er nicht mehr. Der großgewachsene Max hat dagegen angeblich ein Spatzenhirn. Ihn plagt eine dumpfe Angst vor dem Erwachsenwerden, und er trägt ein schreckliches Geheimnis mit sich herum. Zusammen sind die beiden ein unschlagbares Team, das sich die coolsten Sachen zutraut. Dank Freak lernt Max die Dinge des Lebens neu zu sehen. Eines Tages ist er allem gewachsen – auch Freaks Tod.

### **Birgitta Reddig-Korn (Hg.): Rodman Philbrick: Freak – Materialien zur Unterrichtspraxis**

Ravensburger Buchverlag; 2001

ISBN 978-3-473-98113-7

### **Andreas Steinhöfel: Paul Vier und die Schröders**

Carlsen; 2008

ISBN-10: 3551357439

ISBN-13: 978-3551357434

Vom Hersteller empfohlenes Alter: 10 - 11 Jahre

Paul Walser, Paul Vier genannt, soll mit seinen Vermutungen recht behalten: In der Ulmenstraße geschehen tatsächlich dramatische Dinge. Nur dass die Sache mit den Schröders so ganz anders ausgeht, als sich irgend jemand vorstellen konnte...

Der junge Autor Andreas Steinhöfel zeigt in seinem zweiten spannenden Buch, wie notwendig Toleranz und Gerechtigkeitssinn für das Leben miteinander sind. Dass oft nur die Kinder diese Tugenden noch besitzen, ist eine bittere Wahrheit.

### **Klaus Wolferstetter, Karin Kaci: Die Klasse 02. Mister Unsichtbar**

Thienemann Verla, 2008

ISBN-10: 3522180429

ISBN-13: 978-3522180429

Vom Hersteller empfohlenes Alter: 13 - 15 Jahre

Manuel tut alles, um unsichtbar zu sein. Für seine Lehrer, aber auch für die anderen in der Klasse. Funktioniert eigentlich ganz gut. Doch dann taucht Tim Hillschreiber auf – die Rebellion in Person. Gerade erst ist er von einer anderen Schule geflogen. Und ausgerechnet der setzt sich neben Manuel.

### **Goebel, Joey: Anomalies**

Old Street Publishing, 2008

Sprache: Englisch

ISBN-10: 190584736X

ISBN-13: 978-1905847365

Kann Musik die Welt verbessern? Verhilft ein neuer Sound zu neuem Sinn? Das wohl nicht – höchstens den Musikern. Vor allem wenn es sich um fünf Außenseiter in einer gottverlassenen Kleinstadt handelt, mit denen niemand etwas zu tun haben will. Aber

wenn sie Musik machen, setzen sie ihre eigenen Macken unter Strom und verwandeln sie in den Sound ihrer Befreiung. Eine Tragikomödie mit mehr als einem Ende.

**Mary Wollstonecraft Shelley: Frankenstein oder Der moderne Prometheus.**

Insel, Frankfurt 2004

ISBN 3-458-34801

**Norbert Borrmann: Frankenstein und die Zukunft des künstlichen Menschen.**

Diederichs, 2001

ISBN 3-7205-2187-7

**Hans Schmid: Frankenstein. Ein Filmführer.**

Belleville, München 2005

ISBN 3-923646-19-4

**Thomas T. Tabbert: Frankensteins Schöpfung. Künstliche Menschen im Romanwerk Mary Shelleys.**

Artislife Press, Hamburg 2006

ISBN 3-938378-12-3

**Mary Wollstonecraft Shelley: Frankenstein. Lernmaterialien Easy readers (englisch).** Klett, 2001

ISBN 3-12-537850-8

**William K. Everson: Klassiker des Horrorfilms.**

(Originaltitel: Classics of the Horror Film)

Goldmann, München 1982

ISBN 3-442-10205-7

Quelle: [www.amazon.de](http://www.amazon.de)

## Filmempfehlungen

### **The Mighty – Gemeinsam sind sie stark**

**Darsteller:** Sharon Stone, Gillian Anderson, Harry Dean Stanton

**Regisseur(e):** Peter Chelsom

**Komponist:** Trevor Jones

**FSK:** Freigegeben ab 6 Jahren

**Studio:** WVG Medien GmbH

**Erscheinungstermin:** 24. Januar 2005 (2002 produziert)

**Produktionsjahr:** 2002

**Spieldauer:** 96 Minuten

*The Mighty – Gemeinsam sind sie stark* ist der Titel einer Romanverfilmung von 1998. Regie führte *Peter Chelsom* in dem Film über zwei jugendliche Außenseiter, denen sich die Welt durch ihre Freundschaft neu erschließt und die die Kraft gewinnen, ihr Leben zu bewältigen.

#### Handlung

Max lebt von seiner Umgebung isoliert. Für sein Alter sehr groß gewachsen, ohne Freunde und unwillig, welche zu finden, gilt er als zurückgeblieben. Dabei ist nicht gerade hilfreich, dass sein Vater wegen Mordes an seiner Mutter im Gefängnis sitzt und der Junge bei den Eltern der Mutter aufwächst. Selbst seine Großeltern sind nicht von Max' Charakter oder Fähigkeiten überzeugt.

Dann zieht in das Haus nebenan der gleichaltrige behinderte Kevin ein, ein kleines Genie, dessen Körper nicht mehr wächst und der sich selbst als „Freak“ bezeichnet. Er reißt Max mit in seine Welt aus Sagen und Legenden um König Arthur. In ihr bilden beide eine Einheit, das leitende Gehirn und der ausführende Körper, die ihnen auch in den Auseinandersetzungen mit den Gangs der Umgebung hilft. Die beiden sind nun zusammen als „The Mighty“ unterwegs, indem Kevin sich auf Max' Schultern setzt. Mit Kevin als Kopf und Max als Körper wollen sie Unrecht, das ihnen begegnet, bekämpfen.

Als sie einer bestohlenen Frau helfen wollen, stellt sich diese als Bekannte von Max' Vater heraus. Dieser wird währenddessen aus dem Gefängnis entlassen und entführt Max. Kevin eilt zur Rettung, und gemeinsam können sie den gewalttätigen Vater in die Flucht schlagen. Max findet endlich die Anerkennung seiner Großeltern.

Die beiden werden als Helden gefeiert, doch in der darauffolgenden Nacht stirbt Kevin. Er hatte Max vorher noch erzählt, dass Wissenschaftler einen Hitech-Körper für ihn entwickeln würden und ihn damit heilen könnten. Doch das Forschungszentrum stellt sich als Wäscherei heraus, und Max ist am Boden zerstört, seinen besten Freund verloren zu haben.

Darauf beginnt Max, ihre Abenteuer in einem Buch niederzuschreiben, das Kevin ihm zuvor geschenkt hatte.

#### Bemerkungen

Der Film beruht auf Rodman Philbricks erfolgreichen Jugendroman *Freak*. Dessen Fortsetzung erhielt bislang noch keine Verfilmung.

## **Freaks – Mißgestaltete**

**Darsteller:** Leila Hyams, Wallace Ford, Olga Baclanova

**Regisseur(e):** Tod Browning

**FSK:** Freigegeben ab 16 Jahren

**Erscheinungstermin:** 29. Oktober 2004 (produziert 1932)

**Spieldauer:** 61 Minuten

Liliputaner Hans tritt in einem kleinen Zirkus auf und ist mit einer ebenfalls Kleinwüchsigen verlobt, aber eigentlich in die Trapezkünstlerin Cleopatra verliebt. Die wiederum, Geliebte des Athleten Hercules, treibt eine Weile ihre Spielchen mit Hans – bis sie entdeckt, dass dieser ein reicher Mann ist. Mit Hercules fasst sie einen fiesen Plan, nicht ahnend, dass die Rache der „Freaks“ bitter sein wird.

Ein außergewöhnlicher Horrorfilm, der äußerlich wohlgeratene, aber zutiefst böse Menschen mit monsterhaften Missgebildeten konfrontiert, die wiederum für Würde, Anstand und Liebe gerade stehen. Tod Brownings Meisterwerk schockierte vor allem durch die Tatsache, dass die monströsen Gestalten echt waren - und das Entsetzen der Kritiker groß: Der Film wurde zensiert, in Großbritannien gar verboten. Längst ist er zu Recht als Meisterwerk rehabilitiert.

Quelle: [www.amazon.de](http://www.amazon.de)

## **Der Elefantenmensch**

**Darsteller:** Sir Anthony Hopkins, John Hurt, Anne Bancroft

**Regisseur(e):** David Lynch

**Komponist:** John Morris, Samuel Barber

**FSK:** Freigegeben ab 12 Jahren

**Erscheinungstermin:** 6. September 2007 (produziert 2005)

**Spieldauer:** 118 Minuten

Im London der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird der körperlich deformierte John Merrick im Zirkus als Monster präsentiert und von seinen Mitmenschen misshandelt und gedemütigt. Eines Tages wird der junge Arzt Dr. Frederick Treves auf Merrick aufmerksam und ist von ihm fasziniert. Er bringt ihn in seine Klinik und muss erkennen, dass sich hinter Merricks abstoßendem Äußeren ein menschliches Wesen verbirgt, das wie alle anderen Gefühle und Emotionen hat.

Quelle: [www.amazon.de](http://www.amazon.de)

## **Frankenstein**

**Darsteller:** Colin Clive, Mae Clarke, Boris Karloff

**Regisseur(e):** James Whale

**Komponist:** David Brockman

**FSK:** Freigegeben ab 16 Jahren

**Erscheinungstermin:** 6. Mai 2004 (produziert 1931)

**Spieldauer:** 68 Minuten

Von vielen wird *Frankenstein* als der größte Horrorfilm aller Zeiten betrachtet. Dr. Frankenstein Colin Clive wagt es, mit Leben und Tod zu experimentieren und erschafft ein menschliches Monster aus toten Körperteilen. Aber die Träume des Doktors werden durch die gewalttätigen Wutausbrüche seiner Kreatur zerstört, die in einer Welt erwacht, in der sie nicht willkommen ist. Regisseur James Whales Adaption des Romans von Mary Shelley mischt Verfall und Verderben mit gruseliger Lyrik. Boris Karloff in der Rolle, mit der er für immer in Verbindung gebracht werden wird, bietet das mitleiderregende Porträt einer Kreatur auf der verzweifelten Suche nach einer Identität.

Quelle: [www.amazon.de](http://www.amazon.de)



## **Internetempfehlungen**

### **Zum Thema Freaks**

<http://www.testreich.com/test.php?t=friikki>

<http://www.online-psychotest.de/freaktest.php>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Freak>

### **Zum Thema Frankenstein**

[http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein\\_\(Buch\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein_(Buch))

[http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein\\_\(1931\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein_(1931))